

# 76.Tour am 26.3.2016 Dedensen - Wunstorf - Idensen - Bokeloh - Liethe - Wunstorf



Eberhard begrüßt am Reiterdenkmal „König Ernst August von Hannover“ 16 RadlerInnen, fast eine Rekordzahl für eine 1. Radtour im neuen Jahr. Das ist allerdings bei dem schönen Wetter heute auch kein Wunder. Denn, endlich da: der Frühling! Und die Ostersonntagsausgabe der HAZ bietet dem Jahreszeitenwechsel mit angenehmen Temperaturen viel Raum. Gar Goethes „Osterspaziergang“, dem „Faust“ entsprungen, wird im Volltext abgedruckt, und bringt es voller Poesie auf den Punkt: „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche, durch des Frühlings holden, erlebenden Blick, im Tale grünet Hoffnungsglück!“ heißt es anfänglich darin, und wir profitieren davon, dass „die

Sonne kein Weißes mehr duldet“ und den „schwachen Winter in die Berge“ zurückbeordert hat! Nun macht das Radfahren wieder Spass! VeloRegio! Wir radeln von Dedensen aus durch grüne Flur im Westen der Region gegen etwas, aber erträglichen Wind, wissend, dass der weiße Berg Bokeloh nur Salzabraum ist und von ihm keine Kühle von Schnee ausgeht! So halten wir radelnd für einen Tag inne, bevor uns nach Ostern der Alltag wieder verschlucken wird.

Zunächst spuckt uns Ferrarirot am Doppelbahnhof Dedensen/Gümmmer in Dedensen wieder aus. Der Seelzer Ortsteil, vor der Reform 1974 zum LK NRÜ zugehörig, weist als Naturdenkmal eine 500 Jahre alte Linde aus. Der rührige Heimatverein hat ein Modell des Dorfes nachgebaut, wie es vor 400 Jahren mal ausgesehen haben mag. Wer mal wieder vorbei kommt ...möge sich an beiden erfreuen!



Weg von den Straßen erreichen wir schnell den Parallelradweg zur Bahnstrecke. Die nördlicher gelegenen Gleise liegen tiefer als die neben uns verlaufenden, sodass wir einen ziemlich rummelnden Gütertransport nicht sehen, nur hören. Ulli und Eberhard wundern sich. Wo ist der Zug? Ach, so! Ulli berichtet von seinen Tandemradfahrten mit einem Blinden, die er schon seit Jahren in regelmäßigen Abständen durchführt. Für einen anderen Sehbehinderten suche er noch einen 2. Mann zum Fahren, meint er im Gespräch!

Da stoßen wir auch schon auf die unsägliche Asbestzementschlammhalde als Altlast der ehemaligen Firma Fulgurit in Wunstorf-Luthe. Hier sollen bis Ende 2016 die 167.000 cbm Asbestzementschlämme und -scherben - endlich - durch Oberflächenabdichtung dauerhaft gesichert werden. Hoffentlich! Jo trägt sachlich zur Problematik bei!



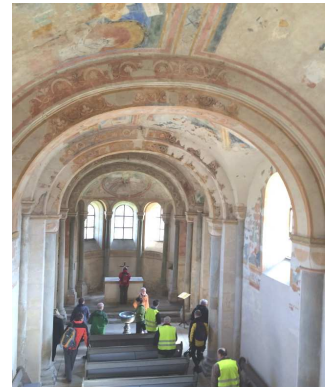
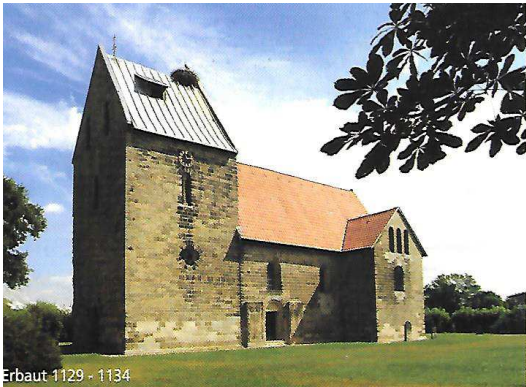
Wir überwinden die Brücke über die Eisenbahn, um gleich dahinter Richtung „Südaue“ und Bokelohes Kalihalde abzubiegen. Deutlich erkennbar ist die noch junge „Südaue“ vom Eise befreit (so., Achtung: Easteregg!). Eine Pause scheint angemessen, auch



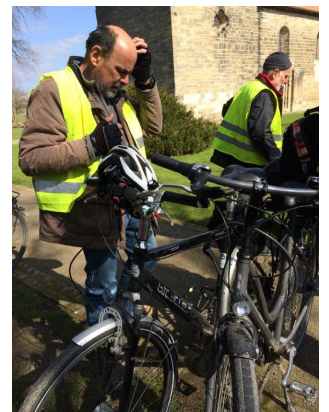
macht sich Heißhunger auf mitgebrachtes Süßes aus gegebenem Anlass breit. Heinz, Berndt (flüssig), Jo und Frank reichen an. Eberhard zeigt ein Video vom Spaßmacher Bodo Bach, der im Fachmarkt um Rat nachsucht, wie er die Farbe seiner verbrannten Eier („das brennt so“) wieder abkriegt! Und dann sucht er noch mal nach „Marie aus Paris“, die eine „Duschlampe“ kaufen will! Martina B. und Hannelore klären derweil den Sabbatical, also eine Auszeit vom Job, den sich nahezu die Hälfte der deutschen Arbeitnehmer wünscht. Aber Geld, Chefs und Norisk

halten viele davon ab! Doch im ÖD sollte es gelingen, einen befristeten Ausstieg zu erreichen, um z.B. einem Burnout vorzubeugen, einen Neustart zu beginnen oder einer beruflichen Unzufriedenheit eine längere Pause zu gönnen. Familie und Freunde werden es danken!

Weit ist es nicht mehr, dann fahren wir in den Kirchhof der bekannten Sigwardskirche von Wunstorf-Idensen ein. Die alte Kirche genießt unter Kennern den Ruf, der bedeutendste sakrale Kleinbau im deutschen Sprachraum zu sein, führt Torsten in kurzen Infos aus. Die im romanischen Stil erbaute Kirche zeige dem Besucher Wandmalereien und Einzelornamente mit kraftvollen Farben, unberührt seit fast 900 Jahren! Ein Schatz in unserer Region, was Eberhard im Gästebuch mit einem liebevollen, österlichen Eintrag im Namen der Sparte zum Ausdruck bringt!



Draußen beobachten und fotografieren wir das Storchennest oben auf dem Dachfirst. Wir folgen der Einladung durch die geöffnete Pforte und halten inne. Wie gut schmeckt unser – sicher gesegnetes – Essen und Trinken! Hier in der Parkanlage der trutzigen Wehrkirche, die ihren geweihten Platz auf ewig verteidigt!



Auf die gegenüberliegende neugotische Kirche aus dem Vorvorjahrhundert, einem Hase-Bau, mit dem der Abriss der alten Kirche verhindert werden konnte, werfen wir noch einen Blick, bevor wir unsere Räder nach Bokeloh richten. Am Fuße des Kaliberges, in dessen Schutz die Bergleute ihre Wohnhäuser errichtet haben, und inmitten der Flur mit wachsender Wintersaat macht sich unterm blauen Himmel gute Laune breit. Da wird Goethe wieder offenkundig, wenn er in jener seiner Zeit beim Spaziergehen zu Ostern reimt: „Sieh nur sieh! Wie behend sich die Menge durch die Gärten und Felder zerschlägt, wie der Fluss, in Breit` und Länge, so manchen lustigen Nachen bewegt ...“ und damit die Stimmung im Lenz nochmals anheizt!

Unsereins jetzt im Hier und Heute nähert sich Liethe mit dem Kaffee und besten Kuchen verheißenden Bauerncafé/Hofladen „Wegeners Hof“. Im Pavillon mit brennendem und richtig wärmeabstrahlendem Kaminofen ist für uns reserviert. Und wir genießen es, ungestört zu schlemmen!



Kakao mit Eierlikör, Kaffee in dekorativer stilvoller Tasse, Teechen nach Wunsch, und erst recht die Torten: Buchweizenpreiselbeer-, Stachelbeermarzipan-, Mohnelierlikörsahne-(Bild) oder Himbeermascarpone-! Jeder

schwärmt von seinem Gebäck in höchsten Tönen; einer bestellt sogar einen 2. Kuchen, lässt sich nach dem Schmausen aber derart ein, dass er auf das 2. Stück gut und gerne hätte verzichten können, wenn ihm die Dimensionen der Leckereien vorher bewusst gewesen wären! Gibt's ein besseres Kompliment für den Bäcker? Na, ja, Masse ist nicht immer klasse, aber hier war sie es!



Dichturfürst Goethe muss auch schon mal hier gewesen sein, sonst hätte er seinen Osterspaziergang nicht treffender abschließen können: „Zufrieden jauchzet groß und klein: Hier bin ich Mensch, hier darf ich`s sein!“ Und die beiden aus Hufschmiedeeisen gestalteten Kugeln geben dem zufriedenen Gast Glück mit auf seinen weiteren Weg!

Nach Überquerung der Westtaue in Blumenau fahren wir einer scharfen Kurve folgend zum Bahnhof Wunstorf. Heinz und Berndt schwelgen immer noch im Hochgefühl über die Nachmittagskaffeestunde und merken nicht, dass sie fälschlicherweise 2 fremden Radlern hinterher fahren, die nicht nach Wunstorf wollen. Irgendwann mit 1/2stündiger Verspätung fangen wir die Beiden mit dem Handy ein; Hannelore ist schon in Hannover und andere bereits in Lehrte! Der Rest der Truppe sucht den Kanaluferradweg und fährt nach Velber, Garbsen, Bothfeld und Anderten. Trotz der Kürze der Tour schauen wir zufrieden zurück auf über 50 km Aktivität! Auf zur 77. Tour am Tag der Arbeit, am Sonntag, 1.5.2016!

Eberhard, Hemmingen-Arnum, 31.3.2016